



organ für akkreditierung und qualitätssicherung  
der schweizerischen hochschulen

**Akkreditierung im universitären Hochschulbereich**

**Master of Science in Nursing der Universität Basel**

Schlussbericht OAQ

11. November 2009

## Inhalt

1	Einleitung .....	3
1.1	Allgemeines .....	3
1.2	Antrag und Akkreditierungsgegenstand .....	3
1.3	Selbstbeurteilung und Selbstbeurteilungsbericht.....	5
2	Externe Begutachtung .....	6
2.1	Expertengruppe .....	6
2.2	Die Vor-Ort-Visite .....	6
2.3	Expertenbericht .....	7
2.4	Stellungnahme der Institution.....	7
2.5	Endgültiger Expertenbericht .....	7
3	Qualitätsstandards für Studiengänge .....	7
3.1	Durchführung und Ausbildungsziele .....	7
3.2	Interne Organisation und Qualitätssicherungsmassnahmen .....	8
3.3	Curriculum und Ausbildungsmethoden.....	10
3.4	Lehrkörper .....	11
3.5	Studierende .....	13
3.6	Sachliche und räumliche Ausstattung .....	15
4	Zusammenfassung der Stärken und Schwächen und Empfehlungen der Expertinnen und Experten .....	15
4.1	Stärken und Schwächen.....	15
4.2	Empfehlungen der Expertinnen und Experten zur Qualitätsverbesserung.....	16
4.3	Akkreditierungsempfehlung der Expertinnen und Experten .....	17
5	Schlussbeurteilung des OAQ und Antrag betreffend Akkreditierung an die SUK .....	18

## 1 Einleitung

### 1.1 Allgemeines

Der Studiengang «Master of Science in Nursing» der Universität Basel ist ein universitärer Studiengang mit 120 ECTS-Kreditpunkten. Der Studiengang richtet sich an Personen, welche neben einem Bachelor in Pflegewissenschaft über mindestens zwei Jahre Berufspraxis in der direkten Pflege verfügen. Der Studiengang kann entweder als Teilzeit- oder als Vollzeitstudium absolviert werden. Pro Jahr werden maximal 25 Studierende angenommen.

Der Studiengang wird organisiert und durchgeführt vom Institut für Pflegewissenschaft der Universität Basel (INS). Das INS wurde im Jahr 2000 gegründet und gehört organisatorisch zur medizinischen Fakultät der Universität Basel. Geleitet wird das Institut seit seiner Gründung von Professorin Sabina De Geest. Ihr zur Seite stehen ein Leitungsteam von vier Personen sowie ein Beirat. Bis heute haben 76 Personen das Master Studium am INS abgeschlossen.

Neben dem MSc in Nursing bietet das INS noch einen so genannten «verkürzten Bachelor» an. Bei diesem Bachelor handelt es sich um einen ein-jährigen Vorbereitungskurs im Umfang von 60 ECTS-Kreditpunkten. Entwickelt wurde dieser Studiengang, da zur Zeit der Gründung des INS und der Entwicklung des Masterstudienganges in der Schweiz noch kein Bachelor in Nursing angeboten wurde. Voraussetzung für die Zulassung zu diesem Bachelor sind eine Matura, ein Diplom in allgemeiner Krankenpflege (oder ein Diplom in Gesundheits- und Krankenpflege oder ein Schweizerisches Hebammendiplom) sowie mindestens zwei Jahre Berufspraxis in der direkten Pflege.

Der «verkürzte Bachelor» wird von der Universität Basel anerkannt. Da unterdessen der Studiengang «Bachelor in Nursing» von mehreren Fachhochschulen angeboten wird, wird der «verkürzte Bachelor» des INS bis spätestens 2011 nicht mehr angeboten werden (s.a. Bemerkungen unter 1.2).

### 1.2 Antrag und Akkreditierungsgegenstand

Mit Schreiben vom 30. Oktober 2008 hat die Leiterin des Instituts für Pflegewissenschaft der Universität Basel beim Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung der Schweizerischen Hochschulen (OAQ) das Gesuch um Akkreditierung des universitären Studiengangs Master of Science in Nursing gemäss Art. 2 Abs. 3 Bst. b der Richtlinien der Schweizerischen Universitätskonferenz für die Akkreditierung im universitären Hochschulbereich vom 28. Juni 2007 (nachfolgend: Akkreditierungsrichtlinien) gestellt. Der Antrag ist unterzeichnet von der Institutsleiterin und dem Vizerektor Lehre der Universität Basel.

Gemäss Art. 5 der Akkreditierungsrichtlinien können Studiengänge nur akkreditiert werden, wenn sie von einer akkreditierten oder nach dem Universitätsförderungsgesetz anerkannten Institution angeboten werden und den Bologna-Richtlinien entsprechen.

Der Studiengang wird von der Universität Basel angeboten und verfügt über 120 ECTS-Kreditpunkte. Zulassungsbedingung für den Master ist grundsätzlich der Nachweis eines Bachelors in Pflegewissenschaft im Umfang von 180 ECTS-Kreditpunkten. Der verkürzte Bachelor wird als gleichwertiger Abschluss anerkannt.

Inhaber und Inhaberinnen eines Bachelors in Pflegewissenschaft einer schweizerischen Fachhochschule müssten gemäss Art. 3a der Bologna-Richtlinien vor einer Aufnahme des Masterstudiums Leistungen im Umfang von 20 – 60 ECTS erbringen. Die Konkordanzliste CRUS – KFH – COHEP zur Durchlässigkeitsvereinbarung definiert, dass bei einem Übertritt von einem Bachelorstudiengang in Pflege der Fachhochschulen in Masterstudiengänge in Pflegewissenschaft der Universitäten Studienleistungen im Umfang von 20 – 60 ECTS erworben werden müssen.<sup>1</sup> Der MSc Nursing entspricht somit diesen Vorgaben.

Gemäss Ar. 3 Abs. 1 der Bologna-Richtlinien setzt die Zulassung zum Masterstudium grundsätzlich das Bachelordiplom einer Hochschule oder einen gleichwertigen Hochschulabschluss voraus. Der Kommentar zu den Bologna-Richtlinien hält fest, dass Absolventen und Absolventinnen ohne Bachelordiplom zum Masterstudium zugelassen werden können, sofern sie über einen Hochschulabschluss verfügen, der als gleichwertig anerkannt wird.<sup>2</sup> Gemäss dem Kommentar zu den Bologna-Richtlinien liegt es in der Autonomie der Universitäten die Anforderungen für ihr Studienangebot festzulegen und gestützt darauf zu entscheiden, wer zugelassen wird<sup>3</sup>. Die Universität Basel anerkennt den verkürzten Bachelor als gleichwertigen Abschluss. Somit entspricht die Zulassung zum Master über den verkürzten Bachelor den Bologna-Richtlinien.

Bis 2008 haben alle Studierenden vor der Aufnahme in den Master den verkürzten Bachelor absolviert. Ab 2008 wurden die ersten 5 Fachhochschulabsolventen<sup>4</sup> aufgenommen. Im Herbstsemester 2009 haben von den insgesamt 52 Studierenden 40 den verkürzten Bachelor absolviert und 12 brachten einen Bachelor einer Fachhochschule mit. Mit der Etablierung des Bachelors in Pflege in den Fachhochschulen wird der verkürzte Bachelor verschwinden.

Die Entwicklung der Pflegewissenschaften in der Schweiz wird voraussichtlich die Situation etablieren, dass die Bachelorstudiengänge von Fachhochschulen angeboten werden.

---

<sup>1</sup> Anhang zur Vereinbarung von CRUS, KFH und COHEP betreffend Durchlässigkeit zwischen den Hochschultypen vom 5. November 2007, Konkordanzliste CRUS - KFH - COHEP

<sup>2</sup> Kommentar zu den Bologna-Richtlinien, 3. Auflage, Stand 1. August 2008, Kommentar zu Art. 3, 1.3., S. 10

<sup>3</sup> Kommentar zu den Bologna-Richtlinien, Art. 3, Punkt 1.1., S. 9.

<sup>4</sup> Diese Absolventen haben einen berufs begleitenden Bachelor einer Fachhochschule absolviert.

Universitäten können Inhaber und Inhaberinnen eines Bachelordiploms einer Fachhochschule ohne weitere Vorbedingungen zu einem Masterstudium zulassen.<sup>5</sup>

Im vorliegenden Fall verfügen die Studierenden bei Aufnahme des verkürzten Bachelorstudiums über eine Vorbildung, welche über die eines normalen Bachelorstudenten hinausgeht. Der Umstand, dass das Institut für Pflegewissenschaft bereits im Jahr 2000 (3 Jahre vor Inkrafttreten der Bologna-Richtlinien) für die Aufnahme des Masters zwingend den „verkürzten Bachelor“ vorangestellt hat, um die Studierenden auf die Anforderungen an ein universitäres Studium vorzubereiten, zeigt den Anspruch des Instituts an seinen Studiengang. Studierende, welche das Studium abbrechen, tun dies beinahe ausschliesslich während des verkürzten Bachelors.

Das Institut für Pflegewissenschaften verfügt über Studierende, welche den Anforderungen an einen universitären Studiengang entsprechen<sup>6</sup>. Falls sich die Qualität der Studierenden aufgrund eines veränderten Studierendenprofils verändern sollte, liegt es in der Autonomie der Universität Basel, die Zulassungsbedingungen anzupassen. Im Rahmen eines Akkreditierungsverfahrens muss das OAQ selbstverständlich gemäss Art. 31 der Akkreditierungsrichtlinien über eine solche Anpassung informiert werden.

Der Studiengang erfüllt die Voraussetzungen von Art. 5 der Akkreditierungsrichtlinien.

Das OAQ hat das Akkreditierungsverfahren in der Folge aufgenommen. Auf Wunsch des Instituts fand das Verfahren auf Englisch statt.

### 1.3 Selbstbeurteilung und Selbstbeurteilungsbericht

Die Phase der Selbstbeurteilung begann am 18. Dezember 2008. Dem Leitfaden für Hochschulen des OAQ entsprechend, bildete das INS eine siebenköpfige Steuerungsgruppe, deren Mitglieder verschiedene Bereiche des Studienganges repräsentierten. Der Prozess der Selbstbeurteilung fand unter Beteiligung aller relevanten Gruppen innerhalb und ausserhalb des Instituts statt.

Der Bericht mit Anhängen wurde dem OAQ termingerecht am 24. April 2009 übergeben. Das OAQ versandte in der Folge den Selbstbeurteilungsbericht an die Expertinnen und Experten.

Der Selbstbeurteilungsbericht (34 S.) ist gemäss den Vorgaben des Leitfadens des OAQ aufgebaut. Er wurde sorgfältig erstellt, ist informativ, ausreichend dokumentiert und zeichnet ein zutreffendes Stärken- und Schwächenbild. Obwohl sich die Expertinnen und Experten einen etwas kritischeren Bericht gewünscht hätten, erachteten sie den Selbstbeurteilungsbericht als eine sehr gute Grundlage für die Vor-Ort-Visite.

---

<sup>5</sup> Kommentar zu den Bologna-Richtlinien, Art. 3, Punkt 1.2, S. 10.

<sup>6</sup> s.a. Expertenbericht, S. 20 f.

## 2 Externe Begutachtung

### 2.1 Expertengruppe<sup>7</sup>

Für die externe Begutachtung wurde ein vierköpfiges internationales Expertenteam gebildet. Die vom wissenschaftlichen Beirat und der Institution gutgeheissene Expertengruppe stand unter der Leitung eines ausgewiesenen Experten im Bereich der Qualitätssicherung. Ferner wurde eine Expertin aus dem Kreis der Studierenden eingeladen.

Leiter der Expertengruppe:

Prof. Dr. Nick Harris, Higher Education Consultant and former Director of the Quality Assurance Agency (QAA), Grossbritannien

Expertinnen und Experten:

Prof. Dr. Mareike Schuurman, Professor Nursing Science, University Medical Center Utrecht, Universität Utrecht, Niederlande

Prof. Dr. Mark Avis, Professor of Social Contexts of Health and Head of School of Nursing, Midwifery & Physiotherapy, Faculty of Medicine & Health Sciences, University of Nottingham, Grossbritannien

Nathalie Baillieul, Studentin Master of Science in Nursing, Universität Ghent, Belgien

### 2.2 Die Vor-Ort-Visite

Die Vor-Ort-Visite fand am 25./26. Mai 2009 in Basel statt. Von Seiten des OAQ begleitete Frau Stephanie Maurer die Expertinnen und Experten. In der Briefing-Sitzung wurde die Expertengruppe über das schweizerische Akkreditierungssystem und die bevorstehende Aufgabe informiert.

Die Vor-Ort-Visite fand in den Räumlichkeiten des Instituts für Pflegewissenschaft in Basel statt. Während der Visite wurden Gespräche mit Vertretern und Vertreterinnen aller relevanten Gruppen geführt: Studienleitung, Beirat, Studierende, Alumni, Dozierende und Berufsumfeld. Die Vor-Ort-Visite verlief problemlos dank der gelungenen Organisation durch das Institut. Alle Gesprächspartner und -partnerinnen waren zu den vorgegebenen Zeiten anwesend und das Gesprächsklima war offen und kooperativ. Die Expertengruppe erhielt Zugang zu allen notwendigen Unterlagen. Anfragen nach zusätzlichen Dokumenten und Informationen konnten von den Verantwortlichen schnell und problemlos beantwortet werden. Trotz eines dichten Zeitplans blieb ausreichend Zeit für Diskussionen innerhalb des

---

<sup>7</sup> Der Einfachheit halber werden die Begriffe «Expertenteam», «Expertengruppe» und «Expertenbericht» nur in der männlichen Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

Expertenteams sowie für einen Rundgang durch die Räumlichkeiten. Die Zusammenarbeit im Expertenteam war sehr gut und ein Konsens war schnell erreicht. Der Schluss der Visite bildete die Debriefing-Sitzung.

## 2.3 Expertenbericht

Der vorläufige Expertenbericht wurde am 29. Juni 2009 an das INS versandt. Der Expertenbericht ist entsprechend den Vorgaben des OAQ gegliedert und ist unterteilt in die einzelnen Prüfbereiche und Standards.

## 2.4 Stellungnahme der Institution

Mit E-Mail vom 9. Juli 2009 hat die Steuerungsgruppe zum Expertenbericht Stellung genommen. Insgesamt zeigte sie sich sehr zufrieden mit dem Bericht und bedankte sich für die ausgezeichnete und engagierte Arbeit der Expertengruppe. Insbesondere sei man mit den gemachten Empfehlungen einverstanden und werde diese umsetzen um die Qualität des Studienganges weiter zu verbessern. Neben einigen wenigen formalen Korrekturen wurde gebeten, dass zu einigen Empfehlungen noch Beispiele zur Umsetzung gemacht werden.

## 2.5 Endgültiger Expertenbericht

Die Expertengruppe hat die formalen Korrekturen aufgenommen und den Expertenbericht entsprechend angepasst. Ferner wurden einige Empfehlungen noch weiter ausgeführt und mit Beispielen versehen. Der Leiter der Expertengruppe hat dem OAQ den endgültigen Expertenbericht am 21. Juli 2009 zugesandt.

## 3 Qualitätsstandards für Studiengänge

### 3.1 Durchführung und Ausbildungsziele

#### 3.1.1 Das Studienangebot wird regelmässig durchgeführt (1.01)

Der Master of Science Nursing wird seit 2001 regelmässig angeboten. Jährlich werden 25 Studierende aufgenommen. Hervorzuheben ist, dass nur sehr wenige Studierende ihr Studium abbrechen. Jedoch wechseln einige von einem Voll- in ein Teilzeitstudium. Bis heute haben insgesamt 76 Personen das Master Studium erfolgreich abgeschlossen.

Das INS ist zur Zeit dabei das Curriculum des Studienganges zu überprüfen. Die Expertinnen und Experten sind der Ansicht, dass der Studiengang nicht wesentlich verändert werden und entsprechend den jetzt bestehenden Zielen und Grundstrukturen bestehen bleiben sollte.<sup>8</sup>

---

<sup>8</sup> „(...) it recommends that the programme does not undergo any substantial changes to its aims and objectives and core structure as a result of the current review» (Expertenbericht, S. 8).

### **3.1.2 Der Studiengang verfolgt Ausbildungsziele, welche dem Leitbild und der strategischen Planung der Institution entsprechen (1.02)**

Der Studiengang hat klar formulierte Ausbildungs- und Lernziele. Diese werden in der Wegleitung zum Studiengang ausführlich beschrieben. Die Ausbildungsziele folgen dem Leitbild des INS. Das Leitbild wiederum ist auf das Leitbild und die Strategie der Universität Basel ausgerichtet.

Die Expertinnen und Experten waren beeindruckt von den ehrgeizigen Zielen, die das INS für den Studiengang gesteckt hat. Nach Auffassung der Expertinnen und Experten werden diese Ziele auch erreicht. Insbesondere konnte die Expertengruppe während der Vor-Ort-Visite feststellen, dass das INS sowie der Studiengang bereits einen gewissen Einfluss auf das Pflegewesen in- und ausserhalb der Region Basel hat.<sup>9</sup>

## **3.2 Interne Organisation und Qualitätssicherungsmaßnahmen**

### **3.2.1 Die Entscheidungsprozesse, -kompetenzen und -verantwortlichkeiten sind festgelegt und allen beteiligten Personen kommuniziert (1.03)**

Der Studiengang ist eingebettet in die Organisation des Instituts für Pflegewissenschaft. Die Organisation des Instituts ist unterteilt in die Bereiche «Praxis-Entwicklung», «Lehre», «Forschung» und «Administration». Jeder dieser Bereiche hat definierte Aufgaben und wird von einer Person geleitet. Zusammen bilden diese Personen das Leitungsteam des Instituts. Die übergeordnete Verantwortung für alle Bereiche obliegt der Institutsleiterin. Der Institutsleiterin zur Seite steht ein Beirat. Die Mitglieder des Beirats sind nationale und internationale Experten aus der Wissenschaft (Pflege und Medizin), der klinischen Praxis, der Privatwirtschaft sowie der lokalen Gesellschaft. Der Beirat hat die Aufgabe, das INS zu beraten und die Qualität der Angebote des INS zu bewerten. Ferner soll der Beirat das INS bei der Organisationsentwicklung unterstützen.

Die Entscheidungsprozesse sind in den Reglementen des Instituts, der Wegleitung zum Studium sowie der Wegleitung für Dozierende definiert.

Die Expertinnen und Experten sind der Auffassung, dass die Organisation und Führung des INS klar ist und dass die Verantwortlichkeiten klar definiert und kommuniziert werden. Die Kommunikation innerhalb des Institutes werten sie, obwohl sehr vieles informell diskutiert wird, als sehr gut. Die Expertinnen und Experten empfehlen jedoch die Kommunikationswege stärker zu formalisieren um so in den wichtigen Entscheidungsprozessen unabhängiger von einzelnen Personen zu werden. Die Expertinnen und Experten sind der Ansicht, dass dem Beirat bei den Diskussionen über Fragen des Managements und der Führung des INS eine stärkere und aktivere Rolle zukommen sollte.<sup>10</sup>

---

<sup>9</sup> Expertenbericht, S. 9.

<sup>10</sup> Expertenbericht, S 10.

### **3.2.2 Die aktive Teilnahme des wissenschaftlichen Personals und der Studierenden an Entscheidungsprozessen, welche Lehre und Studium betreffen, ist gesichert (2.02)**

Vertreter und Vertreterinnen des wissenschaftlichen Personals sind Mitglieder der Curriculumskommission und des Leitungsteams. Innerhalb dieser Gremien sind sie an allen Entscheidungsprozessen, welche Lehre und Studium betreffen, beteiligt.

Studierende sind ebenfalls in der Curriculumskommission vertreten. Offizielle Studierendenvertretung ist die «Fachgruppe Nursing Science». Ferner findet jedes Semester ein Treffen mit der Institutsleitung statt, wo Studierende ihre Anliegen vorbringen können.

Die Expertinnen und Experten sind der Auffassung, dass die aktive Teilnahme des wissenschaftlichen Personals und der Studierenden gewährleistet wird. Die Expertengruppe anerkennt, dass das Institut über hoch motiviertes Personal und Studierende verfügt. Durch den Umstand, dass das Institut relativ klein ist, können sehr viele Entscheidungen auf informellem Weg getroffen werden. Neben der Teilnahme in den offiziellen Gremien sind so das wissenschaftliche Personal und die Studierenden auch noch informell in die Entscheidungsprozesse eingebunden. Im Rahmen der Weiterentwicklung des Studiengangs wird es nach Auffassung der Expertinnen und Experten notwendig, dass gewisse Entscheidungswege noch mehr formalisiert werden. Dies gelte insbesondere für die Behandlung von Studierenden-Feedback, die Betreuung von Studierenden mit Problemen im Studium sowie das Management der einzelnen Kurse.<sup>11</sup>

### **3.2.3 Für die Studiengänge bestehen Qualitätssicherungsmassnahmen. Die Institution verwendet die Resultate zur periodischen Überarbeitung des Studienangebots (2.03)**

Verantwortlich für die Qualitätssicherung ist der Leiter Lehre des INS. Die einzelnen Kurse werden regelmässig evaluiert und die Ergebnisse dieser Evaluationen werden für die Weiterentwicklung des Studiengangs verwendet. Ferner findet regelmässig eine Befragung der Alumni statt. Das Curriculum des Masterstudiengangs wird zur Zeit evaluiert um den Inhalt des Studiums an die aktuellen Entwicklungen im Gesundheitswesen anzupassen.

Die Expertinnen und Experten bemerken, dass auf der Ebene der einzelnen Kurse und Module Evaluationen regelmässig stattfinden, jedoch die übergreifende Evaluation von Modulen und deren Integration in den ganzen Studiengang noch verbesserungswürdig ist.

Die Expertengruppe ist der Auffassung, dass die Qualitätssicherung am INS vornehmlich auf «input orientierten» Massnahmen beruht und empfiehlt, dass vermehrt «output orientierte» Aspekte in die Qualitätssicherung integriert werden. Mit «output Aspekten» sind z.B.

---

<sup>11</sup> Expertenbericht, S 12.

Analysen der Entwicklung der Studierenden innerhalb und nach dem Studium sowie Auswertung von Berichten von Arbeitgebern gemeint.<sup>12</sup>

Qualitätssicherung im Bereich des Prüfungswesens («quality assurance of assessment») wurde innerhalb des INS aber auch der Fakultät und der Universität noch wenig diskutiert. Aus diesem Grund empfiehlt die Expertengruppe, dass das INS zusammen mit der Fakultät und der Universität Kriterien zur Bewertung von Leistungen diskutiert, welche transparent und verbindlich die verschiedenen Leistungsniveaus unterscheidet.<sup>13</sup>

### 3.3 Curriculum und Ausbildungsmethoden

#### 3.3.1 Der Studiengang verfügt über einen strukturierten Studienplan, welcher der koordinierten Umsetzung der Erklärung von Bologna an den universitären Hochschulen entspricht (3.01)

Für das Masterstudium werden 120 ECTS-Kreditpunkte vergeben. 1 ECTS Kreditpunkt entspricht 30 Stunden Lernaufwand.<sup>14</sup> Der MSc Nursing besteht aus drei Modulen: Forschung, ANP (Advanced Nursing Practice) sowie Leadership und Zusammenarbeit. Jedes Modul setzt sich aus verschiedenen Semesterkursen zusammen. Der Master-Studiengang besteht aus 14 obligatorischen Semesterkursen und 3 bis 6 Wahlfachkursen. Das Studium ist klar strukturiert und die ECTS-Kreditpunkte wurden den einzelnen Modulen transparent zugeordnet.

#### 3.3.2 Das Studienangebot deckt die wichtigsten Aspekte des Fachgebiets ab. Es ermöglicht den Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsmethoden und gewährleistet die Integration wissenschaftlicher Erkenntnisse. Die angewandten Ausbildungs- und Beurteilungsmethoden orientieren sich an festgelegten Ausbildungszielen (3.02)

Der MSc Nursing wurde entsprechend internationalen Anforderungen und Standards an die Gesundheitsberufe entwickelt (z.B. Standards der World Health Organisation). Der Studiengang legt den Fokus auf klinische Aspekte der Advanced Nursing Practice (ANP). Darunter fallen die Bereiche «Public Health», «Pflege an die Öffentlichkeit», «Familie und Pflege», «Assessment», «Patientensicherheit und Pflegequalität», «Clinical Assessment & Kommunikation», «Pharmakologie» und «Genetik». Daneben sollen den Studierenden auch noch Kompetenzen in den Bereichen Management, Leadership und Teamarbeit vermittelt werden.

---

<sup>12</sup> Expertenbericht, S. 10 – Bemerkungen zu Standard 2.01.

<sup>13</sup> Expertenbericht, S. 12.

<sup>14</sup> Vgl. Ordnung für das Masterstudium der Pflegewissenschaft an der Medizinischen Fakultät der Universität Basel (SG 446.315)

Die Expertinnen und Experten erachten die Reichweite des Studiengangs als ehrgeizig. Nichtsdestotrotz sind sie der Auffassung, dass die Verantwortlichen des INS ihren Anspruch an den Studiengang erfüllen können.

Die Expertengruppe hat bemerkt, dass die «Vision» der INS Verantwortlichen eher auf «inputs» in das Programm gerichtet ist und nicht so sehr auf die «Learning outcomes» der Studierenden. Auch ist die Verbindung zwischen Beurteilungsmethoden und Ausbildungszielen nicht optimal. Aus diesen Gründen empfehlen die Expertinnen und Experten die Beurteilungsmethoden mehr an die «Learning outcomes» zu koppeln und eine klarere Unterscheidung in den Benotungen der Studierenden einzuführen. Insbesondere müssten Benotungen, welche nah beieinander liegen, klarer getrennt werden.

Bezüglich des Studienganges empfiehlt die Expertengruppe<sup>15</sup>:

- Einführung eines obligatorischen Moduls in Ethik und Recht sowie über das zu erwartende berufliche Umfeld der Studierenden
- Einführung eines formalen Rahmens für die Selbstbeurteilung der Studierenden. Dieser sollte die Spezifika und Erwartungen des Masterstudiums in Bezug auf allgemeine berufliche Kompetenzen sowie Kompetenzen in «advanced clinical nursing practice» definieren.
- Überprüfung der Projekte, bzw. deren Evaluation, welche «best practices» behandeln
- Überprüfung der technischen Infrastruktur zur Unterstützung der Lernumgebung.

### **3.3.3 Die Bedingungen für den Erwerb von Leistungsnachweisen und von akademischen Abschlüssen sind geregelt und veröffentlicht (3.03)**

Die Bedingungen für den Erwerb von Leistungsnachweisen und von akademischen Abschlüssen sind in der Ordnung für das Masterstudium der Pflegewissenschaft an der Medizinischen Fakultät der Universität Basel vom 24. April 2006<sup>16</sup> geregelt und veröffentlicht.

## **3.4 Lehrkörper**

### **3.4.1 Der Unterricht wird durch didaktisch kompetente und wissenschaftlich qualifizierte Lehrende erteilt (4.01)**

Der Lehrkörper des INS besteht aus internen und externen Personen. Der interne, feste Lehrkörper umfasst sieben Personen. Der feste Lehrkörper verfügt über umfassende Lehr- und Forschungserfahrung. Der grösste Teil der Semesterkurse wird von diesen Personen betreut. Unterstützt werden sie von Doktorandinnen und Doktoranden.

---

<sup>15</sup> Expertenbericht, S. 14.

<sup>16</sup> SG 446.315

Hauptverantwortliche Personen am Institut für Pflegewissenschaft sind Frau Professor de Geest und Frau Professor Spirig. Frau Professor de Geest wurde im Jahr 2000 von der Universität Basel zur Ordinaria für Pflegewissenschaft berufen, Frau Professor Spirig wurde im Jahr 2005 zur Extraordinaria für klinische Pflegewissenschaft berufen.

Beide Personen haben ihre akademischen Qualifikationen hauptsächlich im Ausland erworben und sind von der Universität Basel auf die Lehrstühle für Pflegewissenschaft bzw. klinische Pflegewissenschaft berufen worden. Im Rahmen eines Berufungsverfahrens der Universität Basel werden die Qualifikationen in Forschung und Lehre umfassend geprüft.

Beide Personen verfügen über eine umfassende Erfahrung in der Lehre aber vor allem in der Forschung und sind die hauptverantwortlichen Personen für die Gestaltung des Masterstudienganges, die Betreuung der Studierenden sowie die Forschungstätigkeit des Instituts. Zudem sind sie verantwortlich für zentrale Module des Masterstudienganges. Frau De Geest ist zudem Leiterin des Institutes für Pflegewissenschaft. Frau Professor de Geest nimmt ein Pensum von 100% wahr, Frau Professor Spirig ein Pensum von 70%.

Das OAQ und die Expertengruppe haben die Lebensläufe von Frau Professor de Geest und Frau Professor Spirig geprüft und bestätigen, dass die Qualifikationen einer Habilitation gleichwertig sind (Art. 3 Abs. 7 der Akkreditierungsrichtlinien).

Daneben sind zwei Professorinnen aus den Vereinigten Staaten als Gastprofessorinnen am Institut für Pflegewissenschaft tätig. Diese beiden Personen sind an anerkannten amerikanischen Universitäten tätig und verfügen über die Qualifikation als Professorin wie es im angelsächsischen Raum üblich ist. Weitere Mitglieder des Lehrkörpers sind Professorinnen und Professoren der Universität Basel.<sup>17</sup>

Der Lehrkörper ergänzt durch Lehrbeauftragte, wissenschaftliche Mitarbeitende und Assistierende, welche gemäss den entsprechenden Reglementen der Universität Basel angestellt wurden.

Der externe Lehrkörper besteht aus nationalen und internationalen Expertinnen und Experten in relevanten Bereichen. Diese können entweder aus den Fakultäten der Universität Basel stammen oder von anderen in- und ausländischen Universitäten. Alle Lehrenden müssen mindestens über ein Doktorat verfügen.<sup>18</sup>

Das INS hat eine Wegleitung für Dozierende herausgegeben, darin werden die Verantwortlichkeiten bezüglich der Kurse und Prüfungen beschrieben. Alle Lehrenden haben ferner die Möglichkeit, sich im Bereich Didaktik weiterzubilden. Dieses Angebot wurde von vielen Mitgliedern des Lehrkörpers bereits wahrgenommen.

---

<sup>17</sup> Die beiden Personen sind Professorinnen and der University of San Francisco bzw. University of Pittsburgh.

<sup>18</sup> Die Qualifikation des Lehrkörpers des MSc in Nursing entspricht den formalen Vorgaben von Art. 3 Akkreditierungsrichtlinien.

Die Qualifikationen des Lehrkörpers entsprechen den formalen Vorgaben von Art. 3 der Akkreditierungsrichtlinien.

Die Expertinnen und Experten waren beeindruckt von den Qualifikationen, der Motivation und der Kompetenz des Lehrkörpers. Sie empfehlen, dass die Doktorandinnen und Doktoranden, welche in die Lehre eingebunden werden, obligatorisch eine Weiterbildung in Didaktik absolvieren.<sup>19</sup>

#### **3.4.2 Die Gewichtung der Lehr- und Forschungstätigkeit der Lehrenden ist definiert (4.02)**

Die Gewichtung von Lehr- und Forschungstätigkeit wird von der medizinischen Fakultät nicht geregelt. Die individuellen Anstellungsverträge und Pflichtenhefte definieren jedoch das Verhältnis Lehre / Forschung der einzelnen Personen. Der Lehrkörper des INS ist allgemein sehr aktiv in der Forschung.

Den Expertinnen und Experten ist aufgefallen, dass ein grosser Teil des Lehrkörpers mit Teilzeitpensen angestellt ist. Anlässlich der Vor-Ort-Visite wurde klar ersichtlich, dass diese Personen weit mehr Zeit investieren als dies vertraglich von ihnen verlangt würde. In diesem Zusammenhang erachtet es die Expertengruppe als problematisch, dass der Studiengang von einigen wenigen Personen abhängig zu sein scheint. Die Verantwortlichen versuchen dem jedoch entgegenzutreten, indem sie ihre Doktorandinnen und Doktoranden sowie PostDocs, welche den festen Lehrkörper unterstützen, sehr sorgfältig auswählen.

#### **3.4.3 Die Mobilität der Lehrenden ist möglich (4.03)**

Das INS ist durch seinen Lehrkörper international sehr gut vernetzt. Entsprechend wird die Mobilität der Lehrenden auch aktiv unterstützt. Das INS arbeitet mit dem Büro für International Affairs der Universität Basel zusammen. Ergebnis dieser Zusammenarbeit war unter anderem das Angebot einer «summer school» für Master und PhD Studierende in den Jahren 2007 und 2008.

### **3.5 Studierende**

#### **3.5.1 Die Bedingungen zur Aufnahme in das Studium bzw. in den Studiengang sind öffentlich kommuniziert (5.01)**

Die Bedingungen zur Aufnahme der Studierenden sind in der Ordnung für das Masterstudium der Pflegewissenschaft an der Medizinischen Fakultät der Universität Basel<sup>20</sup> geregelt und veröffentlicht. Voraussetzungen für das Studium sind grundsätzlich ein Bachelorabschluss in Pflegewissenschaft im Umfang von 180 ECTS-Kreditpunkten sowie mindestens zwei Jahre Berufserfahrung. Der „verkürzte Bachelor“ des Instituts für

---

<sup>19</sup> Expertenbericht, S. 15

<sup>20</sup> SG 446.315

Pflegewissenschaften wird von der Universität Basel als gleichwertiger Abschluss anerkannt.<sup>21</sup>

Für das Studium der Pflegewissenschaft gilt zudem eine Zulassungsbeschränkung. Geregelt ist dies in der Verordnung über die Zulassungsbeschränkung zum Studium der Pflegewissenschaft an der Universität Basel<sup>22</sup>. Pro Jahr können maximal 25 Studierende aufgenommen werden. Bis heute konnten jedoch alle valablen Bewerbungen berücksichtigt werden. Alle relevanten Informationen zur Aufnahme in das Studium sind veröffentlicht und werden den Studierenden kommuniziert.

### **3.5.2 Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist verwirklicht (5.02)**

Die Gleichstellung von Frauen und Männern wird vom INS auf allen Ebenen des Studiums gewährleistet. Dadurch, dass in der Schweiz männliche Pfleger nur insgesamt 4-6% des Pflegepersonals ausmachen, ist der Anteil an weiblichen Studierenden viel höher als jener der männlichen. Zur Zeit sind ca. 80% der Studierenden weiblich. Trotz der schwierigen Ausgangslage sollte das INS seine Bemühungen männliche Studierende für das Studium zu gewinnen, verstärken.

### **3.5.3 Die studentische Mobilität ist möglich und wird durch interuniversitäre sowie fächerübergreifende Anerkennung von Studienleistungen gefördert (5.03)**

Neben den allgemeinen Angeboten der Universität Basel im Bereich der Mobilität (z.B. ERASMUS) bietet das INS den Studierenden noch die Möglichkeit Institutionen, welche «Advanced Nursing Practice (ANP)» bereits umsetzen, zu besuchen. Da viele Studierende neben ihrem Studium einer beruflichen Tätigkeit nachgehen und familiäre Verpflichtungen haben, ist die Mobilität in der Realität jedoch sehr eingeschränkt. Entsprechend werden die Angebote auch wenig bis gar nicht wahrgenommen. Die Expertinnen und Experten empfehlen deshalb, dass das Institut andere Wege (z.B. virtuelle) im Bereich der Mobilität sucht, welche es den Studierenden erlauben, von Angeboten in diesem Bereich zu profitieren.<sup>23</sup>

### **3.5.4 Für eine angemessene Studienbetreuung ist gesorgt (5.04)**

Die Betreuung der Studierenden wird vor allem durch die Dozierenden gewährleistet, jedoch auch durch die Institutsleitung. Die Studierenden haben grundsätzlich jederzeit die Möglichkeit, verantwortliche Personen zu kontaktieren. Ferner findet einmal im Jahr ein Treffen der Studierenden mit der Institutsleitung statt, wo Probleme diskutiert werden können. Eine wichtige Bezugsperson für die Studierenden ist der so genannte «Advisor». Im Rahmen eines Förderungsgespräches gibt der «Advisor» dem Studierenden Rückmeldung

---

<sup>21</sup> s.a. Bemerkungen unter 1.2 dieser Berichtes.

<sup>22</sup> SG 446.325

<sup>23</sup> Expertenbericht, S. 17.

über dessen Leistungen. Diese Gespräche finden mindestens zweimal während des Studiums statt. Die Studienbetreuung findet oft auch sehr informell statt.

Die Expertinnen und Experten stellen fest, dass das INS davon profitiert, dass die Studierenden hoch motiviert und engagiert sind. Für den Fall, dass sich Art und Anzahl der Studierenden in den nächsten Jahren ändern sollten, empfehlen die Expertinnen und Experten die Studienbetreuung noch stärker zu formalisieren.<sup>24</sup>

### **3.6 Sachliche und räumliche Ausstattung**

#### **3.6.1 Dem Studiengang stehen genügend Ressourcen zur Verfügung um seine Ziele umzusetzen. Die Ressourcen sind langfristig verfügbar. (6.01)**

Anlässlich der Vor-Ort-Visite hatte die Expertengruppe die Möglichkeit die verschiedenen Räumlichkeiten des Institutes und der Universität Basel zu besichtigen. Die Expertengruppe kommt zum Schluss, dass die Räumlichkeiten genügen und sehr gut ausgestattet sind.

Finanziert wird das Institut bzw. der Studiengang von der Universität Basel. Die Universität Basel hat das Institut seit seiner Gründung stark unterstützt und die finanziellen Beiträge im Laufe der Jahre graduell erhöht. Die Expertinnen und Experten sind der Ansicht, dass die finanziellen Ressourcen des INS sehr gut sind und dem Institut erlauben, seine führende Stellung im Bereich der Pflegewissenschaft national und international weiter auszubauen.

## **4 Zusammenfassung der Stärken und Schwächen und Empfehlungen der Expertinnen und Experten<sup>25</sup>**

### **4.1 Stärken und Schwächen**

Das Expertenteam hat zusammenfassend die folgenden Stärken des MSc in Nursing festgestellt:

- Der Studiengang profitiert von einer hoch qualifizierten und kompetenten Führung, welche es ermöglicht, dass die ehrgeizigen Ziele, welche mit dem Studiengang verfolgt werden, auch umgesetzt werden können.
- Die Lernerfahrungen der Studierenden sind nach übereinstimmender Aussage der befragten Personen sehr gut. Die Studierenden haben durchwegs das Gefühl, dass sie mit ihren Anliegen ernst genommen werden.
- Das Curriculum ist umfassend und entspricht internationalen Vorgaben. Die Integration von klinischer Praxis in das Studium funktioniert sehr gut.
- Der Lehrkörper ist hoch qualifiziert, sehr erfahren und engagiert. Die Studierenden können von einem hoch motivierten Lehrkörper profitieren.

---

<sup>24</sup> Expertenbericht, S. 17

<sup>25</sup> Expertenbericht, S. 20.

- Die Studierenden sind motiviert, sich persönlich und beruflich weiterzuentwickeln. Dies ist insofern bemerkenswert, als dass die Studierenden eine schwierige Pionier-Aufgabe in der Gestaltung von neuen beruflichen Modellen und Rollen in den Pflegeberufen wahrnehmen müssen.

Das Expertenteam hat die folgenden Schwächen festgestellt:

- Der Studiengang wird von einem sehr kleinen Team betreut und weiterentwickelt. Die Verantwortlichen haben sich die Risiken für den Studiengang, falls eine dieser Personen (aus welchen Gründen auch immer) wegfällt, noch zu wenig bewusst gemacht und entsprechend fehlen Mechanismen, welche solche Risiken eindämmen könnten.
- Die Qualitätssicherung ist noch zu wenig formalisiert und kaum an die institutionelle Qualitätssicherung der Universität Basel gebunden.
- Dadurch, dass sich der Bereich der «advanced nursing practice» sehr schnell entwickelt, besteht das Risiko, dass die Verantwortlichen zu viel in das Curriculum integrieren wollen.
- Die «workload» der Studierenden ist sehr hoch. Zieht man in Betracht, dass sehr viele Studierende noch berufliche und familiäre Verpflichtungen haben, ist es nicht verwunderlich, dass viele das Studium nur im verlängerten Teilzeit- und nicht im Vollzeitpensum bewältigen können.

#### 4.2 Empfehlungen der Expertinnen und Experten zur Qualitätsverbesserung<sup>26</sup>

- Im Rahmen der zur Zeit stattfindenden Evaluation des Curriculums sollte der Studiengang nicht zu sehr verändert werden. Insbesondere die Ausbildungsziele und die Grundstruktur des Studiengangs müssen beibehalten werden.
- «Output»-Aspekte sollten Eingang in die Qualitätssicherung finden.
- Dem Beirat des Instituts sollte eine grössere und aktivere Rolle zukommen.
- Eine Erweiterung der Benotungsskala, welche besser zwischen ähnlichen doch unterschiedlichen Leistungen der Studierenden unterscheiden kann.
- Bessere Verbindung der Prüfungen der Studierenden mit den «learning outcomes».
- Obligatorische Kurse in Didaktik für Doktorandinnen und Doktoranden oder Post-Docs, die in der Lehre tätig sind.

---

<sup>26</sup> Expertenbericht, S. 22

### **4.3 Akkreditierungsempfehlung der Expertinnen und Experten**

Die Expertinnen und Experten haben die Standards für Studiengänge gemäss Art. 10 der Akkreditierungsrichtlinien geprüft und kommen zum Schluss, dass alle Standards erfüllt sind. Das Expertenteam empfiehlt deshalb einstimmig die Akkreditierung ohne Auflagen des «Master of Science in Nursing» der Universität Basel.<sup>27</sup>

---

<sup>27</sup> Expertenbericht, S. 24.

## **5 Schlussbeurteilung des OAQ und Antrag betreffend Akkreditierung an die SUK**

Das OAQ hat gemäss den Richtlinien für die Akkreditierung im universitären Hochschulbereich auf Antrag der Universität Basel ein Akkreditierungsverfahren für den Studiengang «Master of Science in Nursing» durchgeführt. Es beauftragte zu diesem Zweck eine internationale Expertengruppe mit der externen Begutachtung. Die Experten gelangten zum Schluss, eine Akkreditierung ohne Auflagen zu empfehlen.

Nach Prüfung aller Dokumente, des Selbstbeurteilungsberichts, der Stellungnahme der Institution und des Expertenberichts schliesst sich das OAQ dem Urteil der Experten an.

Gemäss Artikel 31 der Akkreditierungsrichtlinien ist jede grundlegende Änderung innerhalb des Studiengangs dem OAQ zur bringen. Falls sich der Studiengang aufgrund der zur Zeit stattfindenden internen Evaluation des Curriculum des MSc in Nursing entgegen der Empfehlung der Expertinnen und Experten grundlegend verändern sollte oder die Veränderungen des Profils der Studierenden Änderungen im Studiengang oder den Zulassungsbedingungen zur Folge hat, müssen die Verantwortlichen dies dem OAQ umgehend mitteilen, damit geprüft werden kann, ob die Voraussetzungen der Akkreditierung noch gegeben sind.

**Das OAQ beantragt der SUK, den Studiengang «Master of Science in Nursing» der Universität Basel ohne Auflagen für sieben Jahre zu akkreditieren.**